

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 8

Artikel: Privatwirtschaftliche Vernetzung wichtig : Förderung von Klienbetrieben in Rumänien
Autor: Scherrer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Förderung von Kleinbetrieben in Rumänien

Privatwirtschaftliche Vernetzung wichtig

Vor gut einem Jahr hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) ein Projekt initiiert, das die privatwirtschaftliche Nutzung von Landwirtschaftsbetrieben in rumänischen Berggebieten fördern soll. Und im April letzten Jahres konnte zusammen mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) und mit Unterstützung der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) an die Arbeit gegangen werden.

Dabei wurde davon ausgegangen, dass nicht Nahrungsmittel und Kleider Rumänien überschwemmen sollten, die damit die sich langsam entwickelnden einheimischen Märkte stören, sondern es sollte Starthilfe zum Aufbau neuer wirtschaftlicher Aktivitäten gewährt werden. Dazu gehören ein intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch auf (regional-)wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und technischer Ebene, gefolgt von einer Unterstützung sinnvoller wirtschaftlicher Initiativen.

Vergessene Berggemeinden

Dass gerade Gemeinden in Berggebieten (vor allem in den Karpaten) gefördert werden, erklärt der SAB-Direktor Jörg Wyder mit der Tatsache, dass dort die rumänischen Bauern schon immer auf privater Basis gewirtschaftet haben, weil diese von der Kollektivierung der Landwirtschaft unter Ceausescu ganz einfach vergessen worden waren. Das hat heute den Vorteil klarer Besitzverhältnisse und noch vorhandener Erfahrungen mit der Privatwirtschaft.

Wie überall in Rumänien — es war am längsten von der Aussenwelt isoliert und gehört heute zu den ärmsten Ländern Europas — hat auch die Bergregion langfristige Aufbauhilfe dringend nötig. Wichtig ist dabei auch, dass auf lokaler Ebene Unterstützung geleistet wird, damit die völlig verschwundene private, kleingewerbliche Wirtschaftsstruktur wiederentstehen kann, das heisst Förderung nicht nur der privaten Landwirtschaftsbetriebe, sondern auch von Handwerks- und Verarbeitungsbetrieben, Metzgereien, Bäckereien, Mühlen usw.

Letztes Jahr erhielten 32 rumänische Landwirtschaftspraktikanten für vier Monate auf Bauernhöfen in Graubünden eine praktische Ausbildung und während eines Tages pro Woche einen speziellen Ausbildungskurs. Und am 10. Mai dieses Jahres werden weitere 30 Praktikanten erwartet.

Stiftung für Starthilfe

Nach Auskunft des Projektleiters Leo Meyer von der Beratungsgruppe für Regionen und Gemeinden (BEREG) sind inzwischen auch Folgeprojekte lanciert worden, um das private Kleingewerbe zu fördern und so langsam eine Vernetzung privatwirtschaftlicher Betriebe zu erreichen. So bestehen bereits je zwei Käseereien und Landwirtschaftsmaschinenringe sowie eine Bäckerei und eine Metzgerei.

Geplant sind ausserdem zwei Kleinmühlen und schliesslich ein Ausbildungszentrum für Bergbauern. Leo Meyer hofft, dass hier die Infrastruktur des bereits vorhandenen Jugendzentrums in Ilieni genutzt werden kann, das bereits durch schweizerische Hilfswerke unterstützt wurde.

Schliesslich wurde auch mit den wichtigsten lokalen Entwicklungsträgern eine Stiftung gegründet, die es den Gemeinden ermöglicht, aufgrund zinsloser Kredite Maschinen anzuschaffen und nach der Kapitalisierung nach spätestens fünf Jahren wieder zurückzuzahlen. Abgesehen davon, dass mit diesem Prinzip auch ein wirtschaftlicher und demokratischer Lernprozess verbunden ist, erhalten die Gemeinden und Kleinbetriebe damit auch eine erste finanzielle Starthilfe.

Monika Scherrer

GLAUBE IN DER 2. WELT, ZOLLIKON
LIBERALES INSTITUT, ZÜRICH
SCHWEIZERISCHE HELSINKI-VEREINIGUNG, BERN

Wir laden Sie freundlich ein zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit

Frau Botschafterin Marianne von Grünigen

Leiterin der Abteilung für Friedens-, Sicherheits- und Abrüstungspolitik
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Bern

über

Die KSZE und Europas Umbruch

Welche Rolle spielt die Schweiz?

1975 wurde am Geburtstag der Schweiz in Helsinki die Gründungsversammlung der KONFERENZ ÜBER SICHERHEIT UND ZUSAMMENARBEIT IN EUROPA / KSZE abgeschlossen. Zur Abhaltung ihres 4. Folgetreffens ist die KSZE soeben nach Helsinki zurückgekehrt. In den verstrichenen 16 Jahren hat sich Europa grundlegend gewandelt. Die KSZE hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Überwindung totalitärer Regimes weitgehend friedlich vor sich ging. In jüngster Zeit überschlagen sich die Veränderungen. Wie passt sich die KSZE dem an? Welche Rolle spielt sie neben Gremien wie UNO, NATO, EG und Europarat? Welches sind die Chancen der Schweiz in Gesamteuropa?

Auf solche Fragen wird Botschafterin von Grünigen eingehen, die in Helsinki die Schweizer Delegation leitet.

Mittwoch, 22. April 1992, 18.15 Uhr
im Hotel Carlton Elite
Bahnhofstrasse 41
8001 Zürich
Eintritt frei

Einführung und Gesprächsleitung:
alt Bundesrat Dr. Rudolf Friedrich, Winterthur